

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 13. Donnerstag, den 30. März **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Arme und Niedrige sind nicht zu verachten.

Proph. Maleachi Cap. 2, 10.

Jeder Mensch hat ein ihm angebornes Gefühl von Ehre. Seine Selbstliebe macht, daß er einen gewissen Werth auf seine Person setzt. Hat das Glück gleich stiefmütterlich an ihm gehandelt und ihm manche äußerlichen Vortheile und Vorzüge, die es Andern verliehen, vorenthalten, so ist und bleibt er doch Mensch und als solcher verdient er Achtung. — Als Mensch steht er in ursprünglicher Gleichheit mit allen denen, die auch Menschen sind. Er hat einen menschlichen Leib, wie sie; eine vernünftige Seele, wie sie; dieselben Bedürfnisse, denselben Schöpfer, dieselben Pflichten, dieselbe Gewißheit der Unsterblichkeit, dieselben Hoffnungen auf ein Jenseit. Das sind große und wichtige Güter und Vorzüge. Wer nicht um dieser willen seinen Mitmenschen, so arm und niedrig er übrigens auch seyn möge, achtet und werthschätzt, der verachtet in ihm die Menschheit und verwundet seinen Mitmenschen auf der empfindlichsten Seite, weil er ihm die Vorzüge abzusprechen scheint, die er znr Behauptung seiner Rechte und Würde aufzuweisen hat. Es ist das letzte und größte Gut, das man dem Armen und Niedrigen rauben kann, wenn man ihm die Achtung und Ehre versagt, die ihm als einem Menschen zugehören. Solche stolze Verachtung hat traurige Folgen für den, der sich dieselbe erlaubt. Sie gebiert Zwietracht, gegenseitigen Trotz und Rache und mehrere dergleichen Uebel. Vernünftig betrachtet aber ist nichts thörichter und unbesonnener, als ein derartiges Betragen gegen Andere an den Tag zu legen. Was können Andere dafür, daß sie das Glück nicht besser bedacht; und wie wenig oder gar nichts haben oft diejenigen, die Hoheit und Reichthum besitzen, dazu beigetragen. Was kann der Arme und Niedere dafür, daß er nicht von reichen und vornehmen Eltern geboren wurde; und war es wohl demjenigen, der diese Vorzüge besitzt und ererbt hat, zu freier Wahl überlassen, von welchen Eltern er geboren werden wollte? Salomo schon sagte: Reiche und Arme müssen unter einander seyn; der Herr hat sie beide gemacht. — Und was ist denn der Grund, warum man Arme und Niedere verachtet? Ist denn Armuth und Niedrigkeit etwas, das den Menschen verächtlich machen kann? Kann nicht und wohnt nicht oft in einer niedern Hütte, unter einem schlechten Kleide, Fleiß, Treue, Ehrlichkeit und Menschenliebe? und machen denn diese Tugenden

den, der sie besitzt, verachtungswürdig, wenn er arm und niedrig ist? — Das Laster allein macht verachtungswürdig, und will man nur dieses verachten, so wird man oft genöthigt sein, mit der Verachtung aus den niedrigen Menschenklassen zu den höheren hinaufzusteigen.

Nichts ist undankbarer, als Niedere zu verachten. Ist nicht der Stand der Dürftigkeit für die menschliche Gesellschaft der nothwendigste? Wer verschafft den höhern Ständen die Bedürfnisse, Bequemlichkeiten und Vergnügungen des Lebens? Wer schützt sie in der Noth? Wer verrichtet für sie die geringeren Arbeiten, wozu sie oft weder Lust noch Geschicklichkeit haben? Ist es nicht die Menge hilfreicher Hände aus den niedern Volksklassen, die sich zum Dienst der Höheren anbieten? Würde es also nicht undankbar und ungerecht sein, diesen Stand gering zu schätzen? Nein, kein guter verständiger Mensch wird das thun; sondern er ehrt und liebt das Gute, in welcher Hütte, unter welchem Kleide er dasselbe antrifft; er sieht Reichthum und Armrth, Hoheit und Niedrigkeit als Schicksale an, die an sich selbst weder Ehre noch Schande sind, sondern nur Lagen, in denen sich der Mensch durch sein Verhalten Ehre oder Schande zuziehen kann.

Wer merken will, — der merke drauf! —

— d.

Eine Höllenfahrt.

Ein Graf beging das Wiegenfest seiner Tochter auf seinem Gute. Der Schulmeister war mit seiner Schuljugend unten im Zimmer aufgestellt, mit der Weisung, daß er, so wie er die Gläser klingen hörte, mit seiner Jugend ausrufen sollte: „Und unsern gnädigen Herrn auch! und unsre gnädige Frau auch! Und unsern Herrn Gerichtsverwalter auch!“ Die Tafel war zu Ende und der Bediente kam mit den Champagnergläsern, — stolperte, — die Gläser fielen zu Boden und der Graf donnerte ihn an: „Hol ihn der Teufel!“ Der Schulmeister, welcher die Gläser klingen hörte, rief nun mit seiner Schuljugend aus voller Kehle: „Und unsern gnädigen Herrn auch! und unsere gnädige Frau auch! und unsern Herrn Gerichtsverwalter auch!“ —„Eine Höllenfahrt in pleno“ sagte der Graf, und lachte.

Nach Lesung dieser drolligen Anekdote kam uns auch zufällig die „Ober= und Niederlausitzer Chronik, Volksbuch zur Belehrung und Unterhaltung für gebildete Leser jeden Standes. Herausgeber und Verleger: Fr. Wilhelms. 1. Heft. 1. Lief. Görl. 1843“ in die Hände. — Die obige Schulmeistergeschichte war uns noch zu sehr in frischem Andenken, als daß wir dieses geistreiche Blatt, wo wir die Absolvirung eines geographischen Pensums so einzig schön referirt sahen, hätten beiseit legen sollen. Wahrhaftig! dachten wir, — der Vater dieser schönen Chronika muß ein ganzer Mann sein; er beginnt dieselbe auf eine höchst würdige Weise. Unwillkührlich setzten wir zu Obigem hinzu: Und unsre Ober= und Niederlausitzer Chronika ꝛc. auch! — Je weiter wir lasen, desto ernster wurden wir; denn wir begriffen wohl, daß theilweise eine plumpe Ironie auf den Landschullehrerstand dahinter stecken sollte.

Gab's wirklich einen Schulmeister, der Görlitz in Schlesien suchte, so mußten wir ihn — gleichviel, ob ihn Seminar oder wer weiß, was? dazu veranlaßte, — natürlich in die Kategorie derjenigen Männer stellen, welche 50 Jahr zurück sind — und die von Grafen und andern großen Herren bei Festivitäten — wie es ihnen von Rechtswegen zukommt, parterre deponirt und höchstens als Automaten gebraucht werden, wie unser Schulmeister in obiger Anekdote. — Die Zeiten derartiger Schulmeisterrollen scheinen uns vor der Hand jedoch vorrüber zu sein; der Perückenstock ruht im Winkel; — der Zopf ist abgethan. Mit einzelnen, höchst seltenen Ausnahmen aber sollte man ein öffentliches Blatt wenigstens nicht beginnen. Ist die Tendenz der Ober= und Niederlausitzer Chronik nun keine andere, als einzelne Stände zu insultiren, denn auch der Justiz werden beiläufig keine Schmeicheleien gesagt, so kann dem verehrlichen Herrn Vater mit Gewißheit prophezeit werden, daß das Kind seines außerordentlichen Humors kein hohes Alter erreichen werde. Die Fassung ist in der That so ledern und matt, daß sich bereits schon viele Stimmen laut äußerten: „Wenn nicht mehr dran ist, — so — — —,“ und dem ersten Blatte nach zu urtheilen, ist es zugleich auch so absurd und plump gehalten, daß es dem Titel durchaus nicht entspricht; am allerwenigsten für gebildete Leser jeden Standes sich eignet. Der höchst plebeje Ausdruck, z. B. „die ganze Bande“ wird einzig und allein schon

unsre Behauptung hinlänglich rechtfertigen; anderer unwürdiger Brocken nicht erst einzeln zu gedenken.

Populär zu schreiben, ist nicht leicht und es liegt die Kunst wahrhaftig nicht in den Floskeln: Laß dir eine Geschichte erzählen — — oder: Höre Er an, Gevatter — — oder: Laßt euch sagen: es war einmal ein Mann ꝛc. Der populäre Schriftsteller soll wie der Dichter, Künstler ꝛc. dazu geboren sein. Die höchst verfehlte populäre Fassung der ersten Nummer des quäst. Blattes drängt uns daher zur Behauptung, daß dem Herrn Chronikenschreiber, besäße er auch wirklich angebornes Talent, noch viel zu thun übrig bleibt. Seine gegenwärtige Kraft ist annoch sehr kindisch und unbehilflich. Soll sie erstarken, so möge er, ehe er seine populäre Ader sich weiter ergießen läßt, vor allen Dingen den Zulp ablegen und mit männlichem Muthe Salzmann so wie dessen Geistesverwandte studiren, um daraus nicht nur zu lernen, in welches Gewand eine populäre Schrift einzukleiden ist, sondern als populärer Schriftsteller ganz besonders von der hohen Wichtigkeit der Worte beseelt zu werden: Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung sey fern von euch, sammt aller Bosheit.

Mehrere Lehrer, die darnach trachten, wackere „Schulmeister" zu seyn.

Vermischtes.

Rühmliches. Mit besonderer Freude und Rührung vernimmt man in weiter Ferne, wie ein warmer Menschenfreund in L. mit Aufopferung seiner wenigen Erholungsstunden und seiner Gesundheit, ohne alle Ansprüche auf Lohn und Lob, es sich angelegen seyn läßt, nicht nur den Sinn für Fortschritte bei dem dasigen Gewerbestande durch Belebung eines Gewerbevereins zu erhalten und zu erfrischen und durch Errichtung einer Sonntagsschule für Gesellen und Lehrlinge ihm tüchtige Mitglieder zuzuführen; sondern wie es seinem unermüdlichen Eifer auch gelungen ist, durch Gründung eines Gesangvereines, der auf den Abend eines jeden sogenannten blauen Montags fällt, eine Menge Handwerks-Gesellen, — Seelen, bis jetzt 36 an der Zahl, — die entweder schon verloren waren, oder deshalb in Gefahr stehen, auf den rechten Weg zu bringen, oder darauf zu erhalten. Möchte das Beispiel jenes Edlen doch recht viele Nachahmer finden! denn gewiß wird L. nicht der einzige Ort sein, dem solches Erbarmen von Herzen zu wünschen ist.

„O Gott, wie muß das Glück erfreun,
Der Retter einer Seele sein!" B.

Große Bewunderung erregt zu Berlin die Sprechmaschine des Herrn Faber aus Oestreich, welche mittelst einer Claviatur, die von dem Verfertiger selbst gespielt wird, Worte spricht und einige leichte Volkslieder singt.

Musikalisches.

Herr Jakob Eben, Nachfolger des berühmten Gusikow aus Rußland, Virtuose auf der Holz- und Stroh-Harmonika, ist auf seiner Durchreise nach Berlin hier angekommen und wird am Donnerstag, den 30. März, im hiesigen Theater ein Concert in den Zwischenacten mit Orchesterbegleitung zu geben die Ehre haben. Derselbe hat sich bereits in allen Hauptstädten des In- und Auslandes hören lassen und sich überall des größten Beifalls zu erfreuen gehabt, worüber er die belobigendsten Atteste von Allerhöchsten und Hohen Personen aufweisen kann. In vergangener Woche gab Herr J. Eben in Hirschberg zwei Concerte, und der Bote aus dem Riesengebirge läßt sich darüber wie folgt aus:

Wir erlaubten uns schon in voriger Woche das Publikum auf den angekommenen Virtuosen auf der Holz- und Stroh-Harmonika, Herrn Jakob Eben, dem ein so ausgezeichneter Ruf voranging, aufmerksam zu machen. Der Erfolg seiner hier gegebenen zwei Concerte ist, wie überall, durch Beifall glänzend gekrönt worden. Jakob Eben trägt die Musik im Herzen, und so sind die Töne der Meister tief in sein Inneres geprägt, und die Brust erschließt sich ihnen, wenn er mit dem Griffel die wunderbaren Holzstäbchen berührt und diesen die lieblichsten Töne entlockt. Der Geist Gusikow's, des Vervollkommners dieses eigenthümlichen Instruments, seines Freundes, scheint über diesem seinem Jünger zu schweben. Mit welcher Virtuosität trägt er die Maisederschen Variationen vor, wie ansprechend und sein musikalisches Genie in hohes Licht stellend, das Potpourri aus den beliebtesten Opern durch eminente Kunstfertigkeit. Es ist ein eigener, ungewohnter Anblick, in einem Concertsaale einige Bündelchen Stroh und verschiedene Fichtenhölzer auf einem Tischchen liegen zu sehen und sich darunter das Hauptinstrument

vorzustellen. Man schaut und lächelt; die schwachen, metalllosen Töne, die dem Holze durch kunstverständige, geniale Berührung entklingen, schlagen fremdartig an das Ohr, und man sieht sich Anfangs unbefriedigt an; aber alsdann wird man plötzlich hingerissen, man kann sich der Bewunderung nicht mehr erwehren, Töne des Staunens entströmen der Brust und rauschender, anhaltender Beifall lohnt dann den anspruchslosen Künstler. So war es überall, wo er hinkam, und auch bei uns. Mögen diese wenigen Zeilen dazu dienen, in den Städten, wohin der Bote a. d. R. gelangt, wovon der wackre Künstler mehrere zu besuchen beabsichtigt, das Publikum aufmerksam zu machen, sich einen Genuß nicht entgehen zu lassen, der wohl schwerlich sobald wieder geboten werden dürfte.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. Hrn. Joh. Röntsch, Königl. Sächs. Postconducteur, u. Frn. Joh. Juliane geb. Jentsch, S., geb. d. 1., get. d. 19. März, Ottomar Heino. — Mstr. Joh. Emanuel Gründer, B. u. Schneider allh., u. Frn. Joh. Dorothee geb. Wiedemann, S., geb. den 5., get. den 19. März, Ernst Gustav Hugo. — Ernst Gotthelf Bachstein, Tuchmacherges. allh., u. Frn. Joh. Philippine geb. Kaiser, T., geb. den 13., get. den 19. März, Johanne Christiane Pauline. — Joh. Traug. Heinrich, Färbergehilfen allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Richter, T., geb. den 13., get. den 19. März, Minna Auguste. — Joh. Gottlob Schwarze, Fabrikarbeiter allh., u. Frn. Marie Dorothee geb. Wünsche, S., geb. den 14., get. den 19. März, Johann Carl Gottlieb Ernst. — Christiane Sophie geb. Welke unehel. S., geb. den 12., get. den 19. März, Joh. Carl Friedrich Alwin. — Frn. Joh. Aug. verw. Kettner geb. Kilian unehel. S., geb. den 15., get. den 21. März, Paul Alwin. — Mstr. Carl Gottlob Schuster, B. u. Tischler allh, u. Frn. Christiane Amalie geb. Bähnisch, T., geb. den 12., get. den 22. März, Caroline Emma. — Joh. Gottlieb Fietze, Kutscher allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Stübner, S., geb. den 8., get. den 22. März, Emil Oswald. — Joh. Gottlieb Aug. Wendler, Fleischhauerges. allh., u. Frn. Ernestine Charl. geb. Riedel, T., geb. den 16., get. den 24. März, Rosalie Agnes. — Mstr. Carl Aug. Liebert, B. u. Korbmacher allh., u. Frn. Joh. Friederike geb. Krause, S., todtgeb. den 22. März. — Joh. Christiane geb. Tutschmann, unehel. T., todtgeb. den 24. März.

Getraut. Joh Carl Aug. Hofmann, Tuchscheererges. allh., u. Igfr. Anna Rosine Mieschke, weil. Gottlieb Mieschkes, Häuslers und Korbmachers zu Wiesa, nachgel. einzige T. zweiter Ehe, getr. d. 19. März. — Joh. Carl Gottfr. Engewicht, Maurerges. allh., u. Joh. Carol. Wünsche, Joh. Traug. Wünsches, Inw. allh., ehel. jüngste T., getr. den 19. März. — Carl Aug. Brotze, Huf- u. Waffenschmiedges. allh., u. Igfr. Joh. Christiane Zahn, Joh. Gottlob Zahns, Häuslers zu Tillendorf, ehel. älteste T., getr. den 21. März.

Gestorben. Joh. Mich. Fürle, Gedingehäusler in Byhain, gest. den 22. März, alt 63 J. — Hr. Joh. Friedrich Aug. Lorenz, Cand. des Predigtamtes, Hrn. Joh. Gottlieb Lorenz's, B. u. gew. Vorwerksbes. allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Meißner, S., gest. den 20. März, alt 37 J. 8 Mon. 12 T. — Fr. Joh. Fridericke Amalie verehel. gewes. Reinicke geb. Jancovius, gest. den 21. März, alt 28 J. 26 T. — Elias Lehmanns, Färbergehilfe allh., u. Frn. Joh. Friedericke Mathilde geb. Weinert, S., Carl Friedr. Theodor, gest. den 15. März, alt 1 J. 2 M. 7 T. — Fr. Christiane Rosine Richter geb. Papstlebe, weil. Mstr. Joh. Traug. Richters, B., Beutlers und Handschuhmachers allh., Wittwe, gest. den 17. März, alt 82 J. 2 M. 4 T. — Fr. Joh. Marie Rosine Striezel geb. Hempel, Joh. Gottlieb Strietzels, Färbergeh. allh., Ehegattin, gest. d. 22. März, alt 42 J.

Nachweisung der Bierabzüge vom 1. bis mit 6. April 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
1. April	Frau Dreßler	Herr Pape	Obermarkt	Nr. 134	Weizen
4. —	Herr Luckner	Herr Brader	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Herr Blachmann	selbst	Brüderstraße	= 6	Gersten
6. —	Hr. Menzels Erben	Herr Pinger	Neißstraße	= 348	Weizen
- —	Herr Stock	selbst	Dieselbe	= 351	Gersten

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 23. März 1843.

Ein Scheffel	Waizen	2 thlr.	7 sgr.	6 pf.	2 thlr	— sgr.	— pf.
=	= Korn	1 =	18 =	6 =	1 =	15 =	— =
=	= Gerste	1 =	15 =	— =	1 =	11 =	9 =
=	= Hafer	1 =	2 =	6 =	1 =	— =	— =

Subhastations = Patent.

Das dem Tuchmachermeister Friedrich Berthold gehörige, zu Seidenberg unter Nr. $\frac{64}{182}$. belegene Haus nebst Gärtchen, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur zu Görlitz einzusehenden Taxe auf 550 thlr. abgeschätzt, soll

den 3. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

im Gerichtszimmer zu Seidenberg subhastirt werden.

Görlitz, den 9. März 1843. Das Standesherrliche Gerichtsamt Seidenberg.

Große und kleine Capitalien, letztere jedoch nicht unter 300 Thaler, sind gegen gute hypothekarische Sicherheit alsbald zu vergeben. Baldigste Einreichung der darüber sprechenden Papiere wird dringend gewünscht. Das Central = Agentur = Comtoir.

Lindmar, Petersgasse Nr. 276.



Zum bevorstehenden Quartal werden von mir noch dreimal **100** thlr., **150** thlr., zweimal **200** thlr., **400** thlr., **500** thlr. und **800** thlr. gesucht. Die Herren Darleiher können sich durch Einsicht der betreffenden Documente von der pupillarischen Sicherheit bei mir überzeugen.

Der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Einige Tausend Thaler Kapital sind gegen genügende Sicherheit zum Termin Ostern c. auszuleihen. Das Nähere in Nr. 22 zwei Treppen hoch.

Eine Weißbäcker=Gerechtsame in einer Stadt der Oberlausitz wird zu kaufen und ein Bäckereilocal in guter Lage vor der Hand auf einige Jahre zu pachten, später wahrscheinlich zu kaufen gesucht. Diesfallsige Anträge wird Herr Tuchfabrikant Ferdinand Mattheus in Görlitz (Brüdergasse) an den Suchenden zu befördern die Güte haben.

☞ Verkaufs = Anzeige.

Eine Ackernahrung von 36 Morgen der besten Aecker und Wiesen, nahe bei der Besitzung gelegen, ohnweit der Kirche ist von heute ab bis zum 15. April zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. dieses Blattes und beim Gastwirth Herrn Brader im weißen Roß zu Görlitz.

Bekanntmachung. Das Haus nebst Gärtchen sub Nr. 1048 hierselbst auf der äußern Rabengasse soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist ein öffentlicher Bietungstermin auf

den 20. April dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, (Donnerstags)

in der Behausung des Unterzeichneten, (Brüdergasse Nr. 17 in der ersten Etage) angesetzt worden, und werden Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen, sich in solchem gefälligst einzufinden, die Kaufsbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu eröffnen und bei annehmlichem Gebote unter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden, auch nach Befinden den förmlichen Abschluß des Kaufs mit selbigem sofort zu gewärtigen.

Jedem Kauflustigen stehet frei, das zu verkaufende Haus zuvor in Augenschein zu nehmen und sich deshalb bei der Mitbesitzerin, Frau Tuchscheerer Feller zu melden.

Görlitz, den 29. März 1843. Scholze, Notar.

Das ganz massiv gebaute Haus Nr. 236 allhier ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Ein massives Haus auf einer lebhaften Straße nahe am Obermarkte ist baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. der Fama.

Bekanntmachung.

Durch eingetretene Verhältnisse bin ich in Stand gesetzt, vom 1. April c. mein Pfand-Leih-Geschäft bedeutend zu vergrößern; ich mache daher ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich vom gedachten Tage an auf jeden Gegenstand, wo ein reeller Werth nachgewiesen werden kann, Darlehne zahle, als wie auf Pretiosen, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, goldene und silberne Uhren, Federbetten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Tuch, Leinwand, Kattun und andere Zeuche, Kleidungsstücke, unter Umständen auch Möbel, so wie auf jeden Gegenstand, der ein sicheres Faust-Unterpfand abgiebt und das freie Eigenthum des Verpfänders ist. Die Höhe des Darlehns richtet sich aber nach der Qualität und dem Taxwerthe des Unterpfandes und steigt von einem Drittel bis zu Dreiviertel des reinen Werthes, Letzteres jedoch nur ausnahmsweise bei Pretiosen, Gold und Silber, da in den meisten Fällen bei andern Gegenständen nur ein Drittel bis die Hälfte des Werthes als Darlehn gegeben werden kann.

Uebrigens müssen Fremde und mir unbekannte Personen genügende Legitimation (Ausweis) über ihre Dispositionsfähigkeit beibringen.

Pfand-Leih-Anstalt zu Görlitz Nr. 228.
Robert Schnaubert.

Bekanntmachung.

Die geehrten Mitglieder und Gönner unseres Vereins werden hierdurch zu der am 5. April c. Nachmittags um 2 Uhr in unserem Erziehungshause stattfindenden Prüfung der Zöglinge ganz ergebenst eingeladen.

Görlitz, den 25. März 1843. **Der oberlausitzische Verein zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder.**

(gez.) v. Oertzen. v. Heynitz. Sattig. Heino. Hergesell. Schmidt. v. Stephany.

Den geehrten Mitgliedern des bürgerlichen Kranken-Unterstützungs-Vereins wird hiermit bekannt gemacht, daß den 31. März Nachmittags um 3 Uhr der Haupt-Convent im Handwerkslocale der Tuchmacher abgehalten werden wird, wozu ergebenst einladet

das Directorium.

Zur gütigen Beachtung.

In meiner Bettfeder-Reinigungs-Anstalt, Brüderstraße № 8, können von jetzt an wieder täglich Bettfedern gereiniget werden.

J. Eiffler.

Eine Sendung saftreicher Citronen und Apfelsinen hat wieder erhalten

Joh. Springers Wittwe.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Die unten aufgestellten Resultate über die Wirksamkeit dieses, keinem Privatvortheile dienenden, sondern lediglich dem allgemeinen Wohle gewidmeten Instituts, geben einen erfreulichen Beweis seines segensreichen Fortschreitens und rechtfertigen wohl die Theilnahme des Publikums aller Stände an demselben vollständig.

Daher sollten nicht allein die Mitglieder der Anstalt, sondern jeder Menschenfreund sich aufgefordert fühlen, dahin mitzuwirken, daß diese Theilnahme immer allgemeiner werde.

Wie viele Klagen über Kummer und Noth, welche beim Tode eines Familienvaters laut werden, würden vermieden, wenn der Verstorbene an Versicherung seines Lebens gedacht hätte!

Der gewöhnliche Einwand, daß die Beiträge wegen beschränkter Einnahme nicht erübrigt werden können, wird dadurch widerlegt, daß selbst der Unbemittelte, wenn es ihm Ernst ist, wohl seine Einrichtung treffen kann, um ein, den Verhältnissen angemessenes, Capital den Seinigen zu hinterlassen.

Mitte März 1843.

In Kraft befindliche Versicherungen: 3419 Personen mit: 4,216,600 Thlr.
Für 367 verstorbene Mitglieder wurden in Allem ausgezahlt 492,300 =
Die den Mitgliedern bei Lebzeiten zurückgezahlten

D i v i d e n d e n

betrugen: 1842 den 6ten Theil, 1843 den 5ten Theil
eines Jahresbeitrags. Zeither zusammen: . . . 72,450 Thlr.
oder durchschnittlich jährlich 22 pCt.
Angesammelte Ueberschüsse Ende 1842 . . 483,121 Thlr.

Zur unentgeldlichen Ausgabe von Statuten und Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft ist stets bereit

Görlitz, den 30. März 1843. R o b e r t O e t t e l, Agent.

A u c t i o n.

Künftigen Sonntag den 2. April c. Nachmittags von 3 Uhr ab sollen auf dem Krähenberge (zum Dominium Ebersbach gehörig) eine bedeutende Quantität hartes und weiches Reissig und Zimmerspäne gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige werden eingeladen von

Görlitz, den 27. März 1843. B e r g m a n n, Zimmermstr.

Zu der im Gesellschafts-Kalender auf den

7. April d. J. Nachmittags um 3 Uhr

angesetzten zweiten Hauptversammlung der naturforschenden Gesellschaft werden die geehrten Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Görlitz, den 25. März 1843. **Direktorium der naturforschenden Gesellschaft.**

Am Untermarkte ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben vorn heraus nebst allem Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist in der Exped. der Fama zu erfahren.

Mehrere Logis, jedes zu 2 grossen Stuben und einem daran stossenden Kabinet, mit lichten Küchen und Stübchen, so wie Bodenkammern, Kellern und Holzräumen, fortwährend laufendem gutem Wasser im Hofe, sind von Michaeli d. J. ab nahe am Obermarkte zu vermiethen und zu beziehen. Das Weitere in der Exped. der Görl. Fama.

Vor dem Reichenbacher Thore Nr. 452 und 453 ist ein Quartier von 5 tapezirten Stuben nebst übrigem Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

In der Brüderstraße Nr. 8 ist ein freundliches Quartier mit Zubehör zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei J. Eiffler.

Blumen-Ausstellung.

Von einem Vereine von Blumenfreunden wird in den Tagen vom 30. März bis incl. den 17. April d. J. Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 1—3 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr im Garten des Herrn Kaufmann Maurer hierselbst, zum Besten der Anstalt für verwahrloste Kinder eine Blumen-Ausstellung stattfinden. Der Eintrittspreis ist auf 2½ Sgr. festgesetzt; es werden jedoch Mehrbeträge dankbar angenommen. Mit der Ausstellung ist zugleich eine Blumenverloosung verbunden, zu welcher Loose à 2½ und 5 sgr., von denen ein jedes eine Blume im Topfe gewinnt, an der Kasse zu haben sind.

Görlitz, den 29. März 1843.

Eine Auswahl fertiger Grabmonumente (Leichensteine) stehen zu den billigsten Preisen zum Verkauf bereit. Auch werden alle mögliche Holzarbeiten geliefert und Bestellungen jeder Art auf das billigste und pünktlichste besorgt bei Friedrich Gareis jun. Bildhauer.

Bedeutende Zusendungen, sowohl deutscher als auch echt englischer Waare, zum Gebrauch für Holz- und Metallarbeiter aller Branchen empfing und empfiehlt Julius Krummel.

Von Mühlbretsägen, ebenfalls deutsche und englische in verschiedener Stärke und ganz besonderer Güte hält ein bedeutendes Lager Julius Krummel.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen Jakobsgasse Nr. 836.

Eine brauchbare eiserne Thüre nebst Schloß und Schlüssel 3¼ Ellen hoch, 1 Elle 14 Zoll breit und ein eisernes Fenster-Gitter ist billig zu verkaufen bei Kindermann in der Klostergasse.

Theater-Anzeige.

Gastspiel der Mad. Dessoir vom Stadttheater in Leipzig.

Es ist mir gelungen, Mad. Dessoir zu einem kleinen Cyclus von Gastrollen, der unten im Repertoir angezeigt ist, für hiesige Bühne zu gewinnen. Indem ich mir erlaube, Ein geehrtes Publikum auf die ausgezeichneten Leistungen dieser, einer der ersten dramatischen Künstlerinnen Deutschlands, welches Prädicat derselben von competenten Richtern bei ihrem Gastspiele in Wien und München wurde, und den resp. Lesern der belletristischen Blätter nicht unbekannt seyn dürfte, aufmerksam zu machen, bemerke ich noch, daß der zu diesem Gastspiele bewilligte Urlaub sich nur auf einige Tage beschränkt. Ich lade dazu ergebenst ein und hoffe durch zahlreichen Besuch erfreut zu werden.

Lobe.

Repertoir.

Donnerstag, den 30. März. Zum 5. Male: Die beiden Schützen, komische Oper in 3 Akten. In den Zwischen-Akten und zum Schluß: Conzert des Herrn Jakob Eben aus Rußland, auf der Holz- und Stroh-Harmonika.

Freitag, den 31. Zweites Conzert des Herrn Jakob Eben. Dazu: Die Rosen des Herrn von Malesherbes und Hummer und Compagnie.

Sonntag, den 2. April. Drittes und letztes Conzert des Herrn Jakob Eben. Dazu: Die Bastille, oder: Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Lustspiel in 3 Akten.

Montag, den 3. Zum Benefiz für Herrn und Madame Neubourg: Musikal. Quodlibet in 2 Abth.

Dienstag, den 4. Der Sohn der Wildniß, dramat. Gedicht in 5 Akten. Parthenia Mad. Dessoir als erste Gastrolle.

Mittwoch, den 5. Muttersegen, oder: Die neue Fanchon, Schauspiel mit Gesang, in 3 Akten. Marie: Mad. Dessoir als zweite Gastrolle.

Donnerstag, den 6. Liebe kann Alles, Lustspiel in 4 Akten, und: Die Martinsgänse, Nachspiel in 1 Akt. Franziska und Marthe: Mad. Dessoir, als letzte Gastrollen.

(Hierzu eine Beilage.)